



Zur Superwoman zwangsverpflichtet - es sind vor allem die Frauen, die diese Krise stemmen!

Frauenorganisationen kritisieren seit Monaten, dass in Sachen soziale Absicherung, Arbeitsmarkt und Gewaltschutz zu wenig getan wird und es einen Backlash in der Frauen- und Familienpolitik gibt. Traditionelle Rollen "feiern" während der Corona-Pandemie ein Revival. Ausgelagerte Erziehungs- und Kinderbetreuungsarbeit übernehmen hauptsächlich wieder Frauen - nicht Männer. PS: „Die Obfrau von FEM.A hat bereits im Mai 2020 Martina Madner im Text von der Wiener Zeitung erzählt, was es bedeutet zur Superwoman zwangsverpflichtet zu sein.“

Es scheint, als ob wir während der Corona-Pandemie in die 50er-Jahre zurück katapultiert wurden. Die ganze unbezahlte Care- und Sorgearbeit bleibt an uns Frauen hängen! Die Frauen-, Jugend-, Familien und Integrationsministerin Susanne Raab unterstützt uns Frauen hier viel zu wenig!

Wenn auch Du unzufrieden bist und findest, dass sich etwas ändern muss, dann komm zur Kundgebung am Donnerstag, den 4. März ab 14 Uhr vor das Frauenministerium, Minoritenplatz 3, 1010 Wien, und erhebe Deine Stimme! Fordere mit uns Unterstützung ein!

Feministische Redebeiträge sind willkommen! Flint-Personen und solidarische Männer ebenso. Wir freuen uns über solidarische finanzielle Unterstützung bei der Miete für den Demowagen.

LIVE-STREAM auf Facebook ab 14 Uhr!

Folgende (Frauen*)Organisationen rufen zur Kundgebung auf:

1. der Verein Feministische Alleinerzieherinnen
2. die Autonomen Österreichischen Frauenhäuser
3. der Österreichische Frauenring
4. der Frauenstreik
5. das rote Frauenkomitee
6. das Frauenvolksbegehren * 2.0
7. das Frauenlesbenzentrum Wien
8. das Europäische Frauensolidaritätskomitee Österreichs
9. die ÖGB-Gewerkschafts-Frauen
10. ABZ*Austria
11. die Sozialistische Jugend Österreichs
12. die Katholische Frauenbewegung Österreichs
13. die Frauenhetz - Feministische Bildung, Kultur und Politik
14. die Allianz Gewalt*FREI* leben
15. Petra Unger mit den Wiener Frauenspaziergängen
16. Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ)
17. Henrike Brandstötter (NEOS)
18. Viktoria Spielmann (GRÜNE Frauen Wien)
19. One Billion Rising
20. KOMintern
21. Frauen* beraten Frauen*
22. die Familienrechtsanwältin Katharina Braun
23. die Plattform 20.000 Frauen
24. Do It Yourself: Frauentag Linz
25. die Donnerstagsdemo "Es ist wieder Donnerstag!"
26. HeForSheVienna
27. Bildung brennt!
28. Pro Choice Austria
29. Sorority. Verein zur branchenübergreifenden Vernetzung und Karriereförderung von Frauen* in Österreich
30. Omas gegen Rechts
31. Femme Fiscale
32. das Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
33. Femplak Wien
34. Samba ATTAC
35. Rebecca Oberdorfer – Familienrechtsanwältin
36. Ciocia Wienia
37. Wir sind sozial aber nicht blöd.
38. Yetiş bacım. Eil mir zu Hilfe Schwester.

FEM.A

Verein Feministische Alleinerzieherinnen - FEM.A - www.verein-fema.at:

„Alleinerzieherinnen werden während der Corona-Krise von der Politik vergessen!

Die Alleinerzieherinnen befinden sich am Limit! Die Frauen- und Familienministerin kann nicht länger tatenlos bei den zahllosen Problemen von Alleinerzieherinnen zusehen. Sie muss jetzt handeln, damit Alleinerzieherinnen von heute nicht mehr die Armen von morgen sind! FEM.A fordert daher ein Soforthilfepaket für Alleinerzieherinnen sowie eine Überbrückungshilfe, um akute Notlagen zu verhindern.“



Autonomie Österreichische Frauenhäuser – AÖF www.aof.at:

„Österreich hat gute Gesetze und Maßnahmen zur Verhinderung der Gewalt etabliert, dennoch ist das Ausmaß der Gewalt an Frauen und Mädchen alarmierend hoch!

Gewalt an Frauen beginnt bereits bei Diskriminierung und Chancenungleichheit. Solange diese Ungleichstellung von Frauen nicht reduziert wird, wird es auch kein Ende der Gewalt an Frauen geben. Wir fordern daher die Regierung und die Frauen- und Familienministerin auf, alles zu tun, um in das Budget für die Gleichstellungs- und Gewaltprävention zu investieren. 210 Millionen Euro jährlich sind ein erster Schritt!“



Österreichischer Frauenring – ÖFR www.frauenring.at:

„Coronakrise darf nicht zur sozialen Pandemie werden!

Gerade jetzt muss die ökonomische Absicherung von Frauen im Mittelpunkt stehen! Sie ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten, sozial abgesicherten und gewaltfreien Leben. Die Regierung ist dringend aufgefordert, besonders die Situation von Frauen in das Zentrum ihres politischen Handelns zu stellen. Die Politik hat die Verpflichtung, alle Menschen dabei zu unterstützen, dass sie würdig und

selbstbestimmt leben können und das jetzt, damit die Coronakrise nicht zur sozialen Pandemie, insbesondere für Frauen, wird!“



Frauenstreik - www.frauenstreikt.noblogs.org:

„Wir fordern: Radikale Umverteilung von Arbeit und Vermögen!“

Frauenstreik ist Klassenkampf!

Frauen haben die Gesellschaft nicht nur als mehrheitlich Vertretene im Handel, im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich durch die Corona-Krise gebracht, auch die durch Home-Office und Home-Schooling angefallene Mehrarbeit wurde in erster Linie von Frauen gestemmt.

Vor allem Alleinerzieherinnen blieb auch gar nichts anderes übrig, nachdem sich Regierungsmitglieder mit Aussagen wie „Es wird schon irgendwie gehen“ aus der Verantwortung zogen und die Notwendigkeit der Unterstützung von Alleinerzieherinnen politisch schlichtweg ignoriert wurde.“



Rotes Frauenkomitee Wien - rotes-frauenkomitee-wien@gmx.at:

"Frauen: Wehrt euch und kämpft! Wir zahlen nicht für eure Krise!"

Die derzeitigen Verschärfung der Krise und zahlreiche Corona-Maßnahmen der Regierung haben zu einer massiven Verschlechterung der Lage der Familien und vor allem der Frauen geführt. Die Betreuung der Kinder wurde mit dem "Home-Schooling" zur Privatangelegenheit der Frauen gemacht. Die Massenarbeitslosigkeit führt zu Armut und Lohnverlust großer Teile der Bevölkerung. Auch deshalb steigt die Gewalt an Frauen und Kindern an, während gleichzeitig bei Frauenhäusern und Frauenorganisationen gekürzt worden ist. Viele zeigen bereits ihre gerechtfertigte Wut und ihren Protest gegen diese Verschlechterungen. Schließen wir uns zusammen, damit wir uns wehren und kämpfen!“

ÖGB GEWERKSCHAFTS FRAUEN

ÖGB-Gewerkschafts-Frauen - www.oegb.at:

„Wir ÖGB Frauen sagen, es reicht! Es braucht jetzt konkrete Entlastungen!

Frauen sind am Limit. Sie sind die stillen Heldinnen des Alltags, die seit mittlerweile einem Jahr die Gesellschaft am Laufen halten und sie brauchen jetzt eine starke Stimme. Frauen arbeiten in systemerhaltenden Jobs mit verbesserungswürdigen Arbeitsbedingungen oder im Homeoffice und müssen sich nebenbei noch um Haushalt, Kinder und Homeschooling kümmern – ein gefährlicher Rückschritt zu alten Rollenbildern. Gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit auf einem Rekordhoch – bei Frauen ist sie sogar noch höher gestiegen als bei Männern. Wir ÖGB Frauen sagen, es reicht! Es braucht jetzt konkrete Entlastungen!“



Sozialistische Jugend Österreich - www.sjoe.at:

"Alleinerziehende sind schon immer die Held*innen des Alltags!

Mehrfachbelastung ist vielleicht ein Wort, das in der Coronakrise in der breiten Gesellschaft aufgekommen ist; doch ist, dass besonders für Alleinerziehende schon Alltag. Die ungerechten Verhältnisse in unserem Wirtschaftssystem zeigen sich, dann besonders auch in den Geschlechterverhältnissen. Doch von den Regierenden kommt es nur zu Antworten und Lösungssuche für die Konzerne und die Reichen. Wenn es um Frauen*politik, im speziellen Politik für Alleinerziehende geht, wird, dass einfach komplett ignoriert. Es braucht die Aufmerksamkeit der breiten Gesellschaft und endlich Wertschätzung in Form von Handlungen für die Held*innen des Alltags!"



Gabriele Heinisch-Hosek, Frauensprecherin der SPÖ im Nationalrat:

„Wo bleibt die längst versprochene Unterhaltsgarantie?“

Warum sieht die Bundesregierung zu, wenn immer mehr Frauen und Kinder in Armut schlittern? Die SPÖ-Frauen fordern ein Soforthilfepaket für Alleinerziehende. Wir müssen gerade jetzt jenen helfen, die die Unterstützung am dringendsten brauchen.



Henrike Brandstötter, Frauensprecherin der Neos im Nationalrat:

„Alleinerziehend darf keine Armutsfalle sein!“



ABZ* AUSTRIA - www.abzaustria.at:

„Wir brauchen Perspektiven für Frauen!“

Im Februar 2021 wurde statistisch belegt, dass Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Männer. Frauen haben die Kinder beim Homeschooling unterstützt, sich um ältere Familienangehörige gekümmert und auch noch den Haushalt übernommen. Neben Versorgungs- und Care-Arbeit blieb oft die eigene Ausbildung oder Erwerbstätigkeit auf der Strecke. Solange die Benachteiligungen von Frauen am Arbeitsmarkt gegeben sind, sollen im Rahmen einer aktuellen Krisenbewältigung mindestens 50% der Investitionen in Konjunkturprogramme, damit dezidierte Qualifizierungsprogramme für Frauen in den Zukunftsbranchen und in der Arbeitsmarktpolitik, aufgewendet werden. Es braucht die gezielte Förderung und den Ausbau von arbeitsmarktpolitischen Programmen im Bereich Frauenförderung. Wir brauchen Perspektiven für Frauen! Nur darauf zu warten, dass es die verlorenen Jobs wieder geben wird, ist sicher nicht der richtige Weg.“



Katholische
Frauenbewegung
Österreichs

Katholische Frauenbewegung Österreichs - www.kfb.at:

„Es geht nicht an, die Lasten der Krise vorwiegend Frauen aufzubürden!

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs fordert einmal mehr eine geschlechtergerechte Aufteilung von Arbeit - von Erwerbsarbeit, von unbezahlter wie bezahlter Care-Arbeit. Vermehrte Investitionen in den Care-Sektor müssen die ausreichende Versorgung aller Menschen sicherstellen, angemessene Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen gewährleisten. Das Geld dafür ist da.“



**Allianz
Gewalt**FREI**
leben**

Allianz GewaltFREI leben - www.gewaltfreileben.at:

„Es jetzt umso mehr eine maßgebliche Aufstockung der finanziellen und personellen Ressourcen für Frauen- und Opferschutzeinrichtungen!

Österreich hat sich mit der Unterzeichnung und Ratifizierung der Istanbul-Konvention zur Umsetzung umfassender Gewaltschutzmaßnahmen verpflichtet. Und die Empfehlungen des GREVIO-Expert*innenkomitees, die im Jahr 2017 publiziert wurden, untermauerten schon damals, dass es eine deutliche Erhöhung der finanziellen Mittel für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen braucht. Im Rahmen von Covid-19 hat sich die Situation für unzählige Frauen massiv verschärft, wurde auch Gewalt in den eigenen vier Wänden in vielerlei Hinsicht befördert.“



One Billion Rising Austria – www.1billionrising.at:

„OBRA erklärt sich mit FEM.A solidarisch und ruft mit auf!

One Billion Rising Austria ist eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen. Nicht nur, dass häusliche Gewalt eine häufige Ursache davon ist, dass Frauen Alleinerzieherinnen werden - auch nach der Trennung sind sie noch einer weiteren Form der Gewalt ausgesetzt - der strukturellen Gewalt. Daher erklärt sich OBRA mit FEM.A solidarisch und ruft mit auf!“



FRAUENHETZ

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur & Politik - www.frauenhetz.jetzt:

„Frauen dieser Welt, steht zusammen & kämpft!

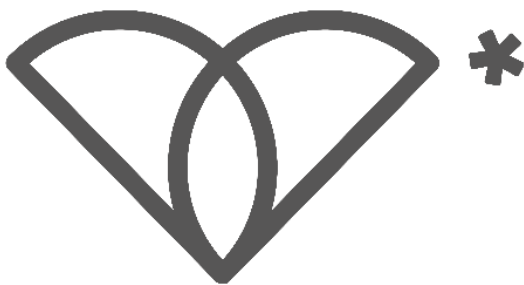
Frauen sind die un/ermüdlichen Trägerinnen dieser Krise! Aber nicht nur dieser: Immer wieder haben sich Frauen solidarisch zusammengeschlossen, um für eine bessere Gesellschaft zu kämpfen. Seien es die Arbeiterinnen, die im ausklingenden 19. Jahrhundert die Erste Internationale mitbegründeten. Seien es die Suffragetten, die im beginnenden 20. Jahrhundert für das Frauenwahlrecht kämpften. Seien es die Protagonistinnen der Zweiten Frauenbewegung. Auch in dieser globalen Krise des 21. Jahrhunderts heißt es: Frauen, kämpfen wir gemeinsam für die gesellschaftliche Aufwertung der Reproduktionsarbeit & für gleiche Löhne für gleiche Arbeit!

Wiener Frauen*Spaziergänge

Petra Unger – Wiener Frauenspaziergänge www.frauenspaziergaenge.at:

„Wir leisten Widerstand!

Frauen arbeiten unterbezahlt bis zur Erschöpfung in den Supermärkten, in der Pflege, in Krankenhäusern
...und die Frauenministerin schweigt
Frauen halten die Schulen und den Online-Unterricht am Laufen
...und die Frauenministerin schweigt
Frauen sind besonders von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht
...und die Frauenministerin schweigt
Frauen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung und ihrem Alter leisten den Großteil der unbezahlten Versorgungsarbeit
...und die Frauenministerin schweigt
Frauen werden in Österreich von ihren Männern ermordet und die Frauenministerin meint, Polizei und Gerichte arbeiten gut.
Frauen werden mit ihren Kindern abgeschoben und die Frauenministerin stimmt zu.
Frauen verzweifeln mit ihren Kindern in unmenschlichen Lagern in Griechenland und die Frauenministerin sieht weg.
Frauen in Österreich erleben den völligen Stillstand von emanzipatorischer Frauenpolitik!
Wir schweigen nicht!
Wir stimmen nicht zu!
Wir stehen auf!
Wir leisten Widerstand!
Wir handeln!“



Frauenvolksbegehren* 2.0 www.frauenvolksbegehren.at:

„Wir fordern: Echte Gleichwertigkeit statt #Backlash!

Der Ausbruch der Corona-Pandemie ist wie ein Brennglas: die Frauen, die Österreich durch die Krise tragen, sind die ersten, die die Folgend der Sozialkrise spüren werden. Unsere neun Forderungen umzusetzen ist genau das Maßnahmenpaket, dass es jetzt braucht. (Zitat: Lena Jäger)“



Grüne Frauen Wien – www.wien.gruene.at/frauen:

„Wir wollen, dass Alleinerziehende leichter ihre Interessen selbst einbringen und vertreten können!

Als Frauen*organisation der Grünen Wien wollen wir, dass alle Frauen* selbstbestimmt, gleichberechtigt, frei von Gewalt und ökonomisch unabhängig leben können. Deshalb engagieren wir uns für gerechte und gleichwertige Bezahlung der Frauen* sowohl in frauen*- als auch in männer*dominierten Berufen, gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, Schutz vor Gewalt, für psychische Gesundheit von Frauen*, Armutsprävention, frauen*- und kindergerechte Stadt- und Wohnraumplanung, eine gute Kindermindestsicherung, den Ausbau der ganztägigen Kinderbetreuung sowie für die 30-Stunden-Woche. Das alles ist besonders für Alleinerziehende überaus wichtig. Unser Ziel ist eine Welt, in der die spezifischen Bedürfnisse und die Lebensrealität der Ein-Eltern-Familien ein zentraler Maßstab für politische und unternehmerische Entscheidungen sind. Alleinerziehende und ihre Kinder brauchen ein Recht auf existenzsichernde Einkommen und Unterstützung und keine Almosen.“



Plattform 20.000 Frauen – www.20000frauen.at:

„Mehr denn je zeigt sich, dass ein eigenes Frauenministerium von Nöten ist, dass parteiunabhängig besetzt und mit einem ausreichenden Budget ausgestattet wird!

„Von Ministerin Raab – auch für Frauen zuständig – hören wir so gut wie nichts. Einer der wenigen Nachrichten, die wir verfolgen konnten, stammt vom 22. Jänner 2021, dass sie Mutter wird und ihr die Verbindung von Beruf und Familie wichtig ist. O-Ton: "Dabei inspirieren mich die vielen beeindruckenden Mütter und Väter, die ich gerade im vergangenen Jahr kennenlernen durfte, die jeden Tag vorleben, wie man Familie und Beruf unter einen Hut bringt.“ Das ist pure Verhöhnung jener, die es nicht schaffen, in großer Mehrheit Frauen. Mehr denn je zeigt sich, dass ein eigenes Frauenministerium von Nöten ist, dass parteiunabhängig besetzt und mit einem ausreichenden Budget ausgestattet wird! Von dem Frau auch ein entschiedenes Auftreten gegen Abschiebungen von Frauen und Kindern erwarten könnte.“



Do It Yourself: Frauentag Linz - www.slp.at/termine/do-it-yourself-frauentag-linz:

„Kämpfen wir für eine gesellschaftliche Veränderung!

Die Corona-Krise verschlechterte die Situation der meisten Frauen enorm, etwa durch vermehrte Betreuungspflichten, gestiegene häusliche Gewalt oder erschwerte Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit. Den Systemerhalter*innen wurde zwar applaudiert, aber an den niedrigen Einkommen in den „Frauenbranchen“ änderte sich nichts. Die Unterstützung durch die Regierung blieb aus. Der Kampf für Gleichberechtigung ist ein Kampf gegen jede Diskriminierung. Deshalb stellen wir uns gegen jeden Rassismus und kämpfen für die Rechte von Homosexuellen, Bisexuellen, Queeren, Trans- und Inter-Personen. Mit unserer Demonstration wollen wir alle Menschen, egal welchen Geschlechts oder welcher Geschlechtsidentität, ansprechen und einbeziehen. Auch in Österreich gilt es die Frauenbewegung aufzubauen. Lasst uns auf die Straße gehen und fordern, was nötig ist. Schluss mit Ausreden und leeren Versprechungen.“



Pro Choice Austria - www.prochoiceaustria.at:

"Wir kämpfen auch während der Corona-Pandemie für das Menschenrecht, über den eigenen Körper zu bestimmen!

Wir fordern die Gesundheitsversorgung, die uns zusteht: kostenlose Verhütungsmittel, legalen und sicheren Schwangerschaftsabbruch, Geburtshilfe ohne Gewalt und alle rechtlichen, gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, die wir brauchen, um unsere Familien so zu gestalten, wie wir das wollen."



#HeForSheVienna

#HeForSheVienna – www.heforshe.at:

„Die Auswirkungen von COVID-19 zeigen uns Privilegien und strukturelle Ungleichstellungen schonungslos auf!

Zwar erfasst die Pandemie die gesamte Gesellschaft, doch trifft sie bei Weitem nicht alle Menschen gleich. Es ist Zeit für ein Krisenmanagement, dass die unterschiedliche Betroffenheit von Frauen* und Männern* erkennt und proaktiv auf sie eingeht. Applaus und Wertschätzung allein reichen nicht. Es braucht konsequente Maßnahmen und die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen. Es braucht ein solidarisches Aufstehen und Einstehen. Von Frauen und Männern. Für Frauen und Männer. Für eine gerechtere Gesellschaft. Wir dürfen die Krise nicht zum Sargnagel von Gleichstellungsbemühungen werden lassen. Wir müssen sie vielmehr als Chance wahrnehmen und als Investition in eine gleichgestellte Zukunft und ein gutes Leben für alle nutzen.“



Frauen* beraten Frauen* - www.frauenberatenfrauen.at:

„Wir fordern das Anerkennen dieses Ungleichgewichts und die Schaffung von Strukturen, welche echte Gleichberechtigung ermöglichen.

„Die strukturelle Benachteiligung von Frauen* wird durch die Corona-Krise noch deutlicher sichtbar. Die unsichtbare und unbezahlte Care-Arbeit wird nach wie vor in erster Linie von Frauen* erledigt. Die Kindergarten- und Schulschließungen und die damit verbundene Mehrarbeit lastet in erster Linie auf den Schultern der Frauen*. Frauen*einkommen sind statistisch gesehen sehr niedrig und führen durch Kurzarbeit und Arbeitsplatzverlust zu Armut und Existenzgefährdung. Gewalt gegen Frauen* findet hinter verschlossenen Türen statt - durch die Pandemiebedingten Freiheitseinschränkungen erhöht sich die Anzahl von Bedrohungen und Gewalt gegen Frauen*. Frauen* haben nicht die gleichen Rechte wie Männer*, wohl aber deutlich mehr Pflichten.“



Rechtsanwältin Mag. Katharina Braun – www.rechtsanwaeltin-braun.at:

„ Familien-/Frauenarbeit gehört endlich (!!!) wertgeschätzt und gerecht entlohnt. Familie geht uns alle an.“

Femme Fiscale

Femme Fiscale – www.attac.at/gruppen/querschnittsgruppen/feministattac/femme-fiscale:

„Mehr für Care! Für eine Wirtschaft die für alle sorgt!

Es ist höchste Zeit für Veränderung: Jetzt braucht's einen Umbau der Wirtschaft mit geschlechtergerechter, ökologischer und sozialer Ausrichtung. Die Regierung nimmt derzeit viel Geld in die Hand, aber jene, die es am dringendsten brauchen und die Lasten schultern erhalten davon kaum etwas. Es ist höchste Zeit für Mehr für Care! Die Regierung muss mehr Geld in die Hand nehmen um mehr Menschen in Gesundheits- und Pflegeberufen, Bildung Kinderbetreuung und psychosozialer Unterstützung zu beschäftigen und besser zu bezahlen, für höchste Qualität werden, für höchste Qualität der Leistungen. Alleinerziehende, Arbeitslose, prekär Beschäftigte und alle, die's brauchen, müssen finanziell besser abgesichert werden und adäquate Betreuungs- und Unterstützungsangebote erhalten. Frauen- und Gewaltschutzorganisationen müssen ausreichend finanziert sein. Mehr für Care! ist bessere Wirtschaftspolitik und schafft tausende gute und zugleich klimafreundliche Arbeitsplätze, die wir jetzt dringend brauchen.“

KOMintern
Kommunistische
Gewerkschaftsinitiative – *International*

KOMintern - www.komintern.at:

„Wir müssen auf der Straße und in den Betrieben kämpfen für ordentliche Corona-Prämien, Gefahrenzulagen, kräftige Lohnerhöhungen, Schließung der sektoralen Lohnspreizungen, weitreichende Arbeitszeitverkürzung und umfassende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in diesen wahrhaft systemrelevanten Sektoren!

Im vorigen Frühjahr noch als „HeldInnen des Alltags“ gefeiert, ist es still um die tristen Arbeitsbedingungen und Einkommensverhältnisse der vorwiegend weiblichen Versorgungsleistenden geworden. Nur kurz flackerten im Scheinwerferlicht von Corona die miserablen Löhne und Gehälter sowie schlechten Arbeitsbedingungen und Belastungen der sogenannten „Frauenbranchen“ auf. Geschenkt wird uns nichts.“



Es ist wieder Donnerstag – die Donnerstagsdemo – www.friedensturm.hoog.at/wieder-donnerstag:

„Feminismus ist ein unbeliebter Begriff geworden!

Denn sogar viele Frauen bezeichnen sich nicht als Feministinnen. Und auch viele Männer nicht, da sie das Gefühl haben, Feminismus richtet sich nicht an sie, sondern vielmehr gegen sie. Anscheinend soll es an uns Frauen liegen, deren Aussagen zu scharf und aggressiv wirken. Wir sind der Meinung, dass Frauen alleine Entscheidungen über ihren Körper treffen sollen. Wir finden, dass wir fair entlohnt werden sollen und am Arbeitsmarkt fair behandelt werden sollen. Wir denken, Frauen sollen Führungspositionen und Spitzenpositionen in der Politik einnehmen, um Entscheidungen zu treffen, die auch unsere Zukunft betreffen.“



Femplak Wien - Feministische Plakate Wien (@femplak_wien) • Instagram-Fotos und -Videos:

„We reclaim the spaces we were taught to fear!

We found each other through anger. Through a sense of helplessness and the overpowering feeling of injustice. Femplak provides a space for our voices to be heard. For our friendships to grow. For us to heal and to remember that we are not alone.

We reclaim the spaces we were taught to fear.
We reclaim the stories we were forbidden to tell.
We reclaim the bodies we learned to hate.

Through our actions, we also want to encourage FLINTA* people to join us and take back the public space. You know where to find us.“



Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen - www.netzwerk-frauenberatung.at:

„Finanzielle Absicherung der Frauen-/Mädchenberatungsstellen als wichtiges Anliegen!

Gerade in Zeiten wie diesen sind Frauen auf kostenlose Beratungsangebote angewiesen. Ihre Mehrfachbelastung ist gekoppelt mit traditioneller Rollenverteilung: Frauen schultern die Hauptlast von Homeschooling, Pflege, Hausarbeit etc. Dies hat Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, führt zu Überforderung und Erschöpfungszuständen. Die Anfragen zu Trennungs- und Scheidungsberatung steigen an, ebenso jene zu Gewalterfahrungen. Die Lage am Arbeitsmarkt wird speziell für Frauen schwieriger. Es braucht daher soziale und finanzielle Sicherheit für Frauen und Mädchen. Aber es braucht genauso finanzielle Sicherheit für die Beratungseinrichtungen und für deren Mitarbeiterinnen.“



Bildung brennt – www.bildung-brennt.at:

„Wir fordern ein offenes Bildungssystem für alle und eine solidarische Gesellschaft ohne kapitalistische und patriarchale Zwänge!

Während Lösungen und Strategien, wie in einer Pandemie Kinderbetreuung und Gewaltschutz sichergestellt werden können fehlen, will die Regierung eine Novelle des Unterrichtsgesetzes durchbringen, die FLINTAs stark treffen würde. Mindeststudienleistungen, egal wie hoch, führen zum Ausschluss von Personen, die neben dem Studium arbeiten müssen oder Betreuungspflichten haben. Wir fordern daher ein offenes Bildungssystem für alle und eine solidarische Gesellschaft ohne kapitalistische und patriarchale Zwänge!"



Europäisches Frauensolidaritätskomitee Österreichs



The sorority. Verein zur branchenübergreifenden Vernetzung und Karriereförderung von Frauen* in Österreich – www.sorority.at



OMAS gegen Rechts – www.omasgegenrechts.at



Frauenlesbenzentrum Wien - www.frauenlesbenzentrum-wien.at



Samba ATTAC - www.attac.at/gruppen/querschnittsgruppen/sambattac



Ciocia Wienia – www.facebook.com/ciciawienia/



Wir sind sozial aber nicht blöd – www.sozialabernichtbloed.blogspot.com



Verein Yetiş bacım. Eil mir zu Hilfe Schwester - www.facebook.com/yetisbacimm/